nw-news.de
Neue Westfälische

www.nw-news.de/bielefeld

Frage des Tages

Gestern fragten wir:
Private Gedenkstätten an Unfallorten sind verboten. Die Stadt toleriert sie trotzdem. Haben Sie dafür Verständnis?
So haben Sie abgestimmt:
Ja: 85,3 %
Nein: 14,7 %

Teilnehmer: 662
Die neue Frage:
Die Bäume im Park der Menschenrechte sollen für ein Regenrückhaltebecken weichen. Bielefeld ist empört. Sie auch?

Stimmen Sie bei uns im Netz ab!

Ganz fix auch mit dem Smartphone

Die Smartphone-Kamera auf den Bildcode richten und mit Hilfe einer kostenlosen App wie „Scanlife“ oder „Barcoo“ scannen.

Top-Klicks

Gestern wurden am häufigsten angeklickt:
1. „Jäger richtete sein Gewehr auf mich“
2. Sanierung beschädigt Rathaus
3. Straßenduell eskaliert
4. Ersatz-Mamas fürchten um ihren Job
5. Botaniker schreibt über blühendes Afghanistan

UMLEITUNG

Der Verkehrs-Service Ihrer Zeitung

Am Montag, 20. Januar, werden die Kanalbauarbeiten an der Stieghorster Straße zwischen der Straße Elpke und der Oldentruper Straße wieder aufgenommen. Der Verkehr wird mit Baustellenampeln einspurig an der Engstelle vorbeigeführt. Insgesamt dauern die Arbeiten voraussichtlich bis Ende Februar.

Bolte lädt zur Sprechstunde

Bielefeld. Der Bielefelder Landtagsabgeordnete Matthi Bolte (Grüne) bietet am Montag, 20. Januar, von 12 bis 13 Uhr die nächste Sprechstunde für Bürger in seinem Wahlkreisbüro in der Kavalleriestraße 26 an. Aus organisatorischen Gründen wird um eine telefonische Anmeldung unter (0521) 971088-48 oder per Mail an *jens.heuermann@landtag.nrw* gebeten.

Piraten starten in den Wahlkampf

Bielefeld. Die Piratenpartei Bielefeld startet am Samstag, 18. Januar, ab 10 Uhr in der Gaststätte Tangente, Mühlenstraße 2, in den Kommunalwahlkampf. In der Aufstellungsversammlung werden die Kandidaten für den Stadtrat und die Bezirksvertretungen gewählt.

Info-Abend Berufskolleg

Bielefeld (mh). Das Carl-Severing-Berufskolleg für Handwerk und Technik, Heeper Straße 85, lädt am Donnerstag, 23. Januar, um 18 Uhr zu einem Info-Abend ein. Die Veranstaltung richtet sich an Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss und naturwissenschaftlich-technischem Interesse.

Trapezförmig im Park: *Mit Flatterband hatte die Umweltverwaltung am 8. Januar die Größe des Rückhaltebeckens (Plan: blauer Rand) und der Baustelle (gelb) abgesteckt. Stadt- und Schulvertreter diskutierten den Eingriff, den die politische Mehrheit jetzt billigt.* FOTO: SARAH JONEK

Mehrheit für Rückhaltebecken

Rot-Grün-Rot stimmt mit Bauchschmerzen Bau im Park der Menschenrechte zu

VON JOACHIM UTHMANN

Bielefeld. Enttäuscht falteten Lehrer und Schüler des Gymnasiums am Waldhof im Rathaus ihre Transparente zusammen. Ihr langer Widerstand gegen ein Regenrückhaltebecken im Park der Menschenrechte ist weitgehend gescheitert. Die Bezirksvertretung Mitte stimmte gestern Abend mit rot-grün-roter Mehrheit dem umstrittenen Bau zu. Der Stadtrat dürfte am 6. Februar dem Votum folgen.

Damit setzt die Stadt doch ihren Ursprungsvorschlag für den Standort eines solchen Beckens durch. Die erneuten Prüfungen von 17 Alternativen und die langen Debatten und Bürgeranhörungen konnten das Blatt nicht mehr wenden. Aber der Prozess hat immerhin zu einer Verkleinerung des Volumens und damit des Eingriffs in den Park geführt. Statt 8.000 bzw. 6.000, wie anfangs gefordert, wird es jetzt nur noch 1.500 Quadratmeter groß. Weil aber daneben noch ein Bypass für den maroden Lutter-Kanal, der unter der Schule herführt, gebaut werden muss, wird der Park großflächig aufgebaggert. Mehr als 30 Bäume werden gefällt.

Gleichzeitig haben die Politiker den alten Ratsbeschluss bestätigt, nachdem die Platanenallee im weiteren Verlauf der Lutter an der Ravensberger Straße erhalten werden soll. Dafür muss dort der Kanal unterirdisch im Inliner-Verfahren saniert werden. Das bedeutet aber auch, dass sein Durchlassvolumen kleiner wird und ein zweites Rückhaltebecken an der Teutoburger Straße gebaut werden muss.

Gisela George (FDP) scheiterte mit ihrem Antrag, den alten Ratsbeschluss aufzuheben, um nach besseren Alternativen suchen zu können. „Ich hatte geglaubt, dass man so das Schlimmste, die Zerstörung des Parks der Menschenrechte und den Verlust der Platanenallee, hätte verhindern können“, sagte sie. Es sei sehr unbefriedigend, dass man nach der langen Debatte praktisch wieder am Anfang stehe. Den jüngsten Protest des Helmholtz' an den Platanen ohne Rücksicht aufs Waldhof-Gymnasium nannte sie „peinlich“: „Ich wünschte, der Lehrer im Baum würde dort Wurzeln schlagen.“

Die Frustration der Gegner hielt SPD, Grüne und Linke aber nicht davon ab, jetzt den Weg für die Sanierung der Lutter festzulegen. Heike Mertelsmann, SPD: „Wir kommen um den Bau des Beckens nicht herum. Ich verstehe die Probleme der Schule, aber die Belastung der Altstadt-Bewohner, die bei Hochwasser nasse Füße bekommen, wäre höher.“ Gerald Gutwald, Grüne: „Wir Politiker können nicht so tun, als wenn wir schlauer als Verwaltung und Gutachter wären.“ Auch Friedrich Straetmanns, Linke, folgte dem, wenn „auch mit Bauchschmerzen“: „Bei der Güterabwägung müssen wir beim Hochwasserschutz Vorsorge für die Altstadt treffen und Gefahren abwehren.“

Die Befürworter beriefen sich auf die Vorlage der Verwaltung, die ohne Rückhaltebecken große Hochwassergefahr für den Bereich Am Bach befürchtet. Dass diese jetzt plötzlich in der Debatte so ein hohes Gewicht erhielt, verstehen Lehrer und Schüler am Waldhof nicht. Lehrerin Annegret Backer: „Das hat beim Bau des Wellehauses doch auch keine besondere Rolle gespielt.“

Den kritisierten Qualitätsverlust des Parks meinen die Befürworter durch eine Neugestaltung auffangen zu können. Doch die Bodenschicht über dem Becken wird dünn.

KOMMENTAR

Regenrückhaltebecken im Park der Menschenrechte

Verpufft

VON JOACHIM UTHMANN

Die Frustration am Waldhof-Gymnasium ist verständlich. Mit viel Aufwand und Leidenschaft haben sich Lehrer und Schüler jahrelang für den Erhalt des Parks der Menschenrechte eingesetzt. Und das alles vergebens. Das kleinere Becken lindert den Eingriff kaum. Die vielen gut gemeinten, teils kreativen Vorschläge sind verpufft. Die Verwaltung hat sicher mit Fach- und Sachverstand geprüft und auch Auswege gesucht. Aber es bleiben am Ende doch viele Fragen offen. Warum das Wasser, das teils aus Gadderbaum kommt, überhaupt in die Altstadt muss, wie die CDU anmerkte, ist ebenso wenig befriedigend beantwortet wie die Ablehnung von nahen Alternativen auf Lehrerparkplatz oder Innenhof der 55er-Kaserne. Beim kleinen Becken wären hier vielleicht doch vertretbarere Varianten möglich gewesen.

Fusion der Kreditinstitute vor 40 Jahren

Sparkasse Bielefeld erinnert an ihre Gründung am 1. Januar 1974 / „Historischer Einschnitt“

VON LOTHAR SCHMALEN

Bielefeld. Sparkassen-Chef Dieter Brand bezeichnet das Ereignis als eine der einschneidendsten Zäsuren in der Bielefelder Sparkassengeschichte. Vor 40 Jahren, am 1. Januar 1974, entstand durch die Fusion der Stadtsparkasse Bielefeld (gegründet 1825), der Kreissparkasse Bielefeld (1847) und der Stadtsparkasse Brackwede (1903) die Sparkasse Bielefeld als das große Kreditinstitut für die neue Großstadt Bielefeld.

Brand berichtete gestern in der Bilanzpressekonferenz der Sparkasse weiter: Mehrere Versuche zur Vereinigung der drei Institute seien im Laufe der Jahrzehnte zuvor an politischen und inneren Widerständen gescheitert. Erst das Bielefeld-Gesetz, das 1973 in Kraft trat und zur heutigen Großstadt Bielefeld führte, machte eine Fusion der drei Sparkassen möglich. Erster Vorstandsvorsitzender war der von der Stadtsparkasse kommende Wilhelm Hülsewig. Ihm folgte 1975 Helmut Steiner, der von der Kreissparkasse kam. Die neue Sparkasse verfügte über eine Bilanzsumme von 2,14 Milliarden Mark, hatte 67 Zweigstellen (davon eine fahrbare) und 1.116 Mitarbeiter.

Die Stadtsparkasse im Jahr 1929: *Auch das älteste Kreditinstitut der Stadt ging in der Sparkasse Bielefeld auf.* FOTO: SPARKASSE BIELEFELD

Zum Vergleich: Im Geschäftsjahr 2013 (die Zahlen nannte der Sparkassenvorstand gestern) erwirtschaftete die Sparkasse Bielefeld eine Bilanzsumme von 5,78 Milliarden Euro, hat 40 Vollfilialen, außerdem acht Selbstbedienungsfilialen sowie vier weitere Geldautomaten-Standorte mit insgesamt 1.469 Mitarbeitern. Außerdem erhalten derzeit 125 junge Leute eine Ausbildung zu Bankkaufleuten.

Obwohl die Sparkasse Bielefeld im 40. Jahr seit der Gründung bereits über einen Marktanteil von 64 Prozent bei den Privatgirokonten in Bielefeld verfügt, habe sie die Zahl der privaten Girokonten noch einmal um ein Prozent auf 190.000 steigern können, berichtete gestern Sparkassen-Vorstandsmitglied Hagen Reuning.

Der Sparkassenvorstand berichtete auch von einer 20.000-Euro-Spende an die beiden Vereine „Sterntaler“ (Hilfe für trauernde Kinder und Jugendliche sowie deren Angehörige) und „Kinderzentrum e.V.“ (Hilfe für Kinder und Jugendliche, die Gewalt in der Familie miterlebt haben). Die Spende resultiert aus dem „Adventssparen“, das die Sparkassen ihren Kunden regelmäßig in der Adventszeit bis kurz nach dem Jahreswechsel anbietet.

➢ *Wirtschaft*

BRIEFE AN DIE LOKALREDAKTION

Die neuen Wege sind in Wirklichkeit alte Wege

Unter der Überschrift **„Neue Wege gegen Hochwasser“** berichtete die *NW* am 4. Dezember 2013 über neue Erkenntnisse zum Hochwasserschutz in Heepen. Dazu schreibt unser Leser Dr. Reinhard Noll:

Oh heiliger St. Florian! Diese Lösung ist so alt und falsch wie fast alles, was Wasserbauingenieure in den letzten 100 Jahren an unseren Bächen und Flüssen veranstaltet haben. Schließlich haben wir die heutigen in die Milliarden gehenden Kosten der Renaturierung dem Prinzip zu verdanken, dass man die „Vorflut“ schnurgerade und im V-Profil ausgebaut hat, damit das Wasser möglichst schnell aus dem eigenen Zuständigkeitsbereich abfließen kann. Soll doch der Unterlieger sehen, wie er damit fertig wird. Von den bisherigen Maßnahmen in der Innenstadt waren die Heeper betroffen, denen die Keller mit Wasser vollliefen.

Jetzt machen diese Experten also die Ufervegetation (Wildwuchs und Bäume) der Lutter weg, vergrößern Stauanlagen und bauen die Lutter noch etwas aus. Dazu planen sie noch ein paar weitere teure Regenrückhaltebecken u. a. mitten in der Grünzone an der Baderbachmündung und drücken Wasser über Notentlastungen in den vor einigen Jahren mit viel Geld ökologisch wertvoll renaturierten Finkenbach, der übrigens immer noch in die Lutter entwässert. Und wo auch das nicht hilft, bauen sie einen Erdwall. Ergebnis: die Wassermassen gelangen schneller durch Heepen nach Milse, überfluten dort Wehranlage und Umflut und die Schrebergärten, gefährden zusammen mit dem Hochwasser aus dem Johannisbach die Kläranlage Brake und bedrohen anschließend Herford.

In einer Stadt, in der man die Offenlegung der Lutter in einer engen Betonrinne zwischen Straße und Wohnbebauung als ökologischer Verbesserung sieht, mag man sich darüber auch mehr nicht wundern. Die neuen Wege gegen Hochwasser sind also immer noch die alten, die die Probleme nur verlagert und nie gelöst haben. – durch Flächenversiegelung muss immer mehr Oberflächenwasser abtransportiert werden. Das ist mit den vorhandenen Kanälen im Freigefälle nicht mehr möglich – durch den Klimawandel treten immer häufiger Starkregenereignisse sowie länger anhaltende Niederschlagsperioden auf. Dem sind Regenrückhaltebecken nicht gewachsen.

Statt Regenrückhaltebecken und Freigefällekanäle könnten man Pumpstationen und Druckrohrleitungen nutzen, um das Wasser aus den überflutungsgefährdeten Gebieten zu transportieren. Die sind leistungsfähiger, zukunftssicherer und nehmen weniger Platz weg.

Immerhin wurden bis vor 25 Jahren 3 bis 4 Millionen gereinigtes Abwasser aus der Kläranlage Heepen nach Augustdorf und Stukenbrock gepumpt und dort als Ersatz für das entnommene Trinkwasser verregnet. Über Retentionsfilterbecken, die man überall, wohin das Wasser gepumpt würde, bauen kann, wird verschmutztes Oberflächenwasser so gereinigt, dass die Belastungen der aufnehmenden Fließgewässer deutlich reduziert würden. **Dr. Reinhard Noll**
33607 Bielefeld

Äpfel mit Birnen verglichen

„Superweib auf Stadtbahn“ titelte die *NW* am 8. Januar 2014 den Artikel darüber, dass nun auf den Stadtbahnen prominente Bielefelder, darunter die aus Bielefeld stammende Schriftstellerin Hera Lind, Werbung für den Ausbau des Stadtbahnnetzes machen. Dazu erhielten wir zwei Leserbriefe:

Es ist schon sehr aufschlussreich, mit welchen Methoden für die Linie 5 geworben wird (auf wessen Kosten?). Wer glaubt schon, dass diese sogenannten „Prominenten“ das völlig selbstlos und ohne Spesen und „Beratervergütung“ gemacht haben? Und dann noch die Materialkosten für diese Werbung!

Und zu der Lesermeinung von Herrn Franzen („Straßenbahn als Alternative für Autofahrer attraktiver als Busse“, *NW*, 10. Januar 2014): Die Äußerung, ich würde in die „gleiche Kerbe hauen“wie „Pro Bus Heepen“, lasse ich so nicht stehen. Bei mir handelt es sich um eine berechtigte Meinung, da ich an der Strecke in Heepen wohne, was man von den meisten Lesern und Herrn Franzen nicht behaupten kann.

Die von ihm vorgestellte „Milchmädchenrechnung“ lässt sich von jedem Grundschüler mathematisch widerlegen.Hier werden Birnen mit Äpfeln und Kirschen mit Pflaumen verglichen. Jerusalem hat 805.000 Einwohner, fast dreimal so viele wie Bielefeld. Paderborn hat 144.000 Einwohner, 1/3 von Bielefeld, und ein sehr gutes Bussystem.

Da fragt man sich doch, was die Befürworter der Trasse bewegt, mit aller Macht, die Verlängerung der Linie 5 nach Heepen durchzuführen?

Bernd Schulze
33719 Bielefeld

Jetzt ist es so weit, um alle Bielefelder und Bielefelderinnen auf die neue Stadtbahnlinie 5 einzuschwören, holt sich Oberbürgermeister Pit Clausen Hera Lind als prominente Ex-Bielefelderin ins Boot. Schade nur, dass die vor Jahrzehnten aus Bielefeld verzogene Prominente die Details der fehlgeplanten Stadtbahnlinie 5 nicht kennt.

Wüsste sie, dass diese neue Stadtbahntrasse tatsächlich oberirdisch über den Jahnplatz führen soll und dort und in den Nebenstraßen für ein dauerhaftes Verkehrschaos sorgen wird, außerdem die städtischen Kassen leider leer sind, hätte sie sich wohl nicht für diese fragwürdige Werbekampagne zur Verfügung gestellt.Glücklicherweise lassen sich die gut informierten Bielefelder Bürger nicht mehr auf jeden Irrweg „mitnehmen“. **Renate Jungnitsch**
33719 Bielefeld

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Einem Teil unserer heutigen Ausgabe (ohne Postbezieher) liegen folgende Prospekte bei:

Unsere Kunden belegen oftmals nur Teilausgaben für ihre Prospekte.

Daher kann es vorkommen, dass Sie heute einen oder mehrere der genannten Prospekte nicht vorfinden.

Weitere Fragen beantworten wir Ihnen gerne!
Telefon (05 21) 5 55-6 26
oder Fax (05 21) 5 55-6 31

12064601_000314